



Beate Paletar (Schwarzmüller), Heinrich Spängler, Elisabeth Gürtler (v.l.).

# Geld, Macht und Liebe

Spängler Family Management: Die klassischen Fallen für Familienunternehmen umgehen.

••• Von Reinhard Krémer

SALZBURG. „In der Regel scheitern Firmenübergaben bei Familienunternehmen an Geld, Macht und Liebe“, sagte der deutsche Experte Dominik von Au im Rahmen des jährlichen „forum familienunternehmen“ in Salzburg, zu dem das Bankhaus Spängler kürzlich ins Kavalierhaus Klessheim eingeladen hatte. „Um den langfristigen Erfolg eines Familienunternehmens zu

sichern, braucht es einen gewissen Konsens aller Beteiligten im Betrieb, auf dessen Basis ein Unternehmen über Generationen geleitet wird. Es braucht 'Good Governance' – eine gemeinsame, positive Willensbildung innerhalb der Eigentümerfamilie, an welcher sich die Geschäftsführung immer orientieren kann“, rät von Au, der Partner bei PwC Deutschland und als Geschäftsführer der Intes Akademie für Familienunternehmen auf den Bereich „Family Governance“ spezialisiert ist.

## So funktioniert's

### E. Gürtler

Die ehemalige Sacher-Chefin Elisabeth Gürtler lässt die Jungen frei agieren: „Ich habe mich von einem Tag auf den anderen aus der operativen Leitung zurückgezogen und lasse seitdem die Jungen machen“, so die Unternehmerin.

### N. Zimmermann

Tochter Sonja sitzt bereits seit einigen Jahren im Aufsichtsrat der Berndorf AG. „Wir haben das große Glück, dass sich unsere Wertehaltung in jeder Hinsicht überschneidet; wäre das anders, wäre es sicher schwierig.“

### Hilfreicher Governance-Kodex

„Insbesondere in der Zeit der Firmenübergabe an die nächste Generation zerbrechen viele Familien und deren bisher erfolgreiche Betriebe an monetären oder emotionalen Zerwürfnissen – oder beidem“, ist Walter Schnitzhofer vom Bankhaus Spängler Family Management überzeugt.

Denn wenn sich alle Stakeholder vorab einmal auf gewisse Regeln geeinigt und sich dazu bekannt haben, nützt das enorm, stellte Schnitzhofer fest.

www.ersteimmobilien.at

## Wie investiert man in österreichische Immobilien?

Man muss kein „ganzes Haus“ kaufen, um in Immobilien zu investieren, sondern erwirbt Anteile an einem Immobilienfonds. Beteiligen Sie sich an österreichischen Wohnungen und Büros, also an „Sachwerten vor Ihrer Haustüre“. Die meisten erreichen Sie sogar mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Details erfahren Sie in jeder Erste Bank und Sparkasse.



Hierbei handelt es sich um eine Werbemitteilung. Bitte beachten Sie, dass eine Veranlagung in Wertpapiere neben den geschilderten Chancen auch Risiken birgt. Der „Prospekt und Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“ und der vereinfachte Prospekt werden entsprechend den Bestimmungen des Alternative Investmentfonds Manager-Gesetz (AIFMG) BGBl. I Nr. 135/2013 iVm dem ImmoInvFG BGBl. Nr. 80/2003 idF erstellt und im „Amtsblatt zur Wiener Zeitung“ veröffentlicht. Die Prospekte sowie das Datum der letzten Veröffentlichung liegen am Sitz der ERSTE Immobilien KAG (Emittentin, Am Belvedere 1, 1100 Wien) sowie der Erste Group Bank AG (Depotbank bzw. Verwahrstelle) kostenlos auf.

**ERSTE IMMOBILIEN**  
Kapitalanlagegesellschaft m. b. H.